

Eine Orgel für alle Klangfälle

Kirchenmusik | Der erste Internationale Orgelherbst lockt mit der neuen Weimbs-Orgel und ungewöhnlichem Programm.

VON PETER LÖW

NÜRNBERG - Mit einem Konzert der aus Japan stammenden Organistin Megumi Hamaya feierte die Nürnberger Pfarrkirche Allerheiligen ihren Auftakt zum 1. Internationalen Orgelherbst. Vor einem Jahr konnte man am Nordostbahnhof die Klangpracht einer eigens für den Kirchenraum neu konzipierten Orgel feiern. Die Orgelbaufirma Weimbs schuf in mehrjähriger Planungs- und Produktionszeit eine Orgel samt neuem Orgelprospekt, die sich sehen und hören lassen kann. 3121 Pfeifen erheben sich zweigeteilt zur linken und rechten Seite auf der Empore und geben den Blick frei auf die wunderbar magisch leuchtende Glasrosette an der Ostseite.

Fünf weitere Orgelkonzerte werden in diesem Herbst noch folgen, mit zum Teil sehr außergewöhnlichen Programmen: Der in England gefeierte Organist Jonathan Scott präsentiert Bearbeitungen aus der Opernwelt von Wagner bis Puccini (18. Oktober). Kino für Auge und Ohr inszeniert der Würzburger Domorga-

nist Stefan Schmidt, wenn er zum Stummfilm aus dem Jahr 1928 das Leben der Jeanne d'Arc in einer Live-Improvisation an der Orgel kommentiert (8. November). Und Patrick Gläser lässt es am Ende richtig krachen, wenn er Rocksongs und Soundtracks interpretiert (22. November).

Viel Fleiß wurde in die Neuplanung der Orgel und ihre Disposition hineingelegt. Am Ende entschied man sich für ein Multifunktionskunstwerk, das befähigt ist, sowohl das barocke Klangideal auszudeuten als auch den Geist der französisch-romantischen Orgelmusik fortzutragen. Und natürlich sollte die Orgel auch im liturgischen Alltag bestehen.

Die Berlinerin Megumi Hamaya scheint sich in diese neue Orgel regelrecht verliebt zu haben. Nach ihrer ersten CD-Produktion wird die nächste CD im Nürnberger Osten im Oktober 2026 aufgenommen werden.

Bei ihrem Auftaktkonzert liegt ihr die klangliche Vielfalt des Neuinstrumentes am Herzen. Dem Publikum präsentiert sie deshalb ein Programm, das durchaus starke Kontraste abbildet und die klanglichen Mög-

lichkeiten des Instrumentes bis in die Extreme auszuleuchten wagt. Die „Fantasie und Fuge“ (op. 18, Nr. 6) von Alexandre Boëly erklingt da in schwungvollem Parlando, während Yui Kakinuma in „Lotus“ asiatische

Melodien mit der Kraft der Minimal Music verbindet. Toon Hagens „Vater unser im Himmelreich“ verleugnet nicht, dass eine Orgel auch in Demut einen Gottesdienst zu begleiten habe. Weitaus prachtvoller stellt die Japa-

nerin Bachs „Toccata, Adagio und Fuge“ (op. 564) in den Hallenraum. Der Orgelbaumeister Frank Weimbs ist persönlich zu diesem Konzert ange-reist und kann sich ein Bild machen, wie nach einem Jahr Orgel und Kirchenraum zueinander gefunden haben.

Hamaya spielt in ihren Registrierungen mit den technischen Ressourcen der 60 Register und lässt auch ungewöhnliche Sounds wie Zimbelstern oder den „Krümseltört“, den Ruf der Nachtigall, zu. Als die Organistin Akira Nishimuras „Vision in flames“ anstimmt, schießen mit größtem Fortefortissimo musikalische Feuerzungen aus der Orgel, als ob die vier apokalyptischen Reiter zum Ausflug ansetzen. Großer Applaus für die zierliche Japanerin, welche die 16 Tonnen schwere Weimbs-Orgel in jedem Moment souverän zum Klingen brachte. Bereits am 1. Oktober werden der Hamburger Domorganist Christian Weiherer, am 6. Oktober Frauenkirchen-Kantor Frank Dillmann die Exkursion in die Klangwelten dieser Orgel fortsetzen. Man darf gespannt sein.



Die in Berlin lebende japanische Organistin Megumi Hamaya eröffnete den „Orgelherbst“ in Nürnbergs Allerheiligenkirche.
Foto: Megumi Hamaya/PR